



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit

Das Regionallabornetzwerk

Nationales Koordinationskomitee des
Regionallabornetzwerkes

Folien-Set

Stand: 10. November 2015



Hintergrund

- Die Milzbrand-Anschläge 2001 in den USA, die Ausbrüche von Coronaviren (SARS in 2003 und MERS seit 2012), die Grippe (aviäre/Vogel H5N1 in 2005 und pandemische H1N1 in 2009), oder auch der Ebola Ausbruch in Westafrika seit 2014, haben gezeigt, dass jederzeit mit B-Ereignissen mit grossem Gefährdungspotenzial gerechnet werden muss.
- Während der Milzbrandkrise bestand in der Schweiz bei der Analytik von gefährlichen Organismen – im Speziellen bei der Analyse von Umweltproben – ein eklatanter Engpass an Ressourcen, Fachwissen und biologischer Sicherheit.



Bedarf

- Diagnostikkapazität für seltene und/oder gefährliche Erreger, welche nicht durch öffentliche oder private Laboratorien abgedeckt wird
- Rascher Zugriff auf Diagnostikeinrichtungen, enge Zusammenarbeit mit Einsatzorganisationen
- Schnellaufweis von pathogenen Erregern mittels Laboranalysen
- Qualitativ hochstehende Diagnostik
- Krisensicherheit durch Vernetzung und Redundanz
- Interoperabilität: Verhütung-Erkennung-Bekämpfung



Ziele des Regionallabornetzwerkes: Kapazitäten schaffen

- Krisenfestigkeit des Primärdiagnostikbereichs für den B-Ereignisfall erhöhen
- Etablierung der B-Umweltanalytik
- Subsidiäre Aufgaben im human- und veterinärmedizinischen Bereich im Ereignisfall
- Dezentrales Primärdiagnostikangebot
 - Kurzer Probentransport, rasche Analytik
 - Flächendeckende Diagnostikkapazitäten
 - Entlastung der nationalen Referenzzentren
- Nutzung bereits bestehender Infrastruktur



Ziele des Regionallabornetzwerkes: Koordination sicherstellen

- Kantonale Organisation – nationale Koordination
- Regionale Laboratorien mit angeschlossenen Partnerkantonen (Konkordatsprinzip)
- Koordination der Analytik im Krisenfall mit den lokalen Behörden, zwischen den Regionen und mit den Nationalen Referenzzentren
- Schnittstelle zur Intervention
- Informationsaustausch zwischen den Partnern



Gesetzliche Grundlage : Epidemiengesetz (EpG)

Art. 18 Labornetzwerk

- Die Kantone betreiben ein Netzwerk von Regionallaboratorien und stellen die Zusammenarbeit mit den zuständigen Bundesbehörden und den Hochsicherheitslaboratorien sicher.



Chronologie I

- Ende 01: Dutzende „Anthraxbriefe“ in der Schweiz, fehlende Diagnostikkapazitäten
- März 02: Information der GDK über Diagnostikengpässe
- Sommer 02: Erhebung durch BAG und ERFA BIO bei den Kantonen bestätigt Engpass bei Umweltproben
- Herbst 02: BAG unterbreitet GDK Projekt zur Behebung des Engpasses durch Schaffung eines Netzwerkes regionaler Laboratorien
- Januar 03: GDK beauftragt das BAG mit der Schaffung einer AG zum Aufzeigen von Lösungsmöglichkeiten



Chronologie II

- Herbst 03: Die Kantone BS, GE/VD, TI und ZH unterbreiten Angebote zum Aufbau von Regionallaboratorien
- Dezember 03: Anschubfinanzierung des Bundes
- Januar 04: Antrag an die GDK zur Realisierung des Netzwerkes durch die AG
- März 04: Beschluss der GDK für eine dezentrale Lösung im Sinne des Antrages
- Juni 04: Konstituierende Sitzung des Koordinationskomitees des Regionallabornetzwerkes
- Frühling 06: Ausdehnung auf Regionallaboratorien BE und LU
- Februar 07: Eröffnung des P4D Labor im HUG
- Mai 08: Abschluss der Aufbauphase

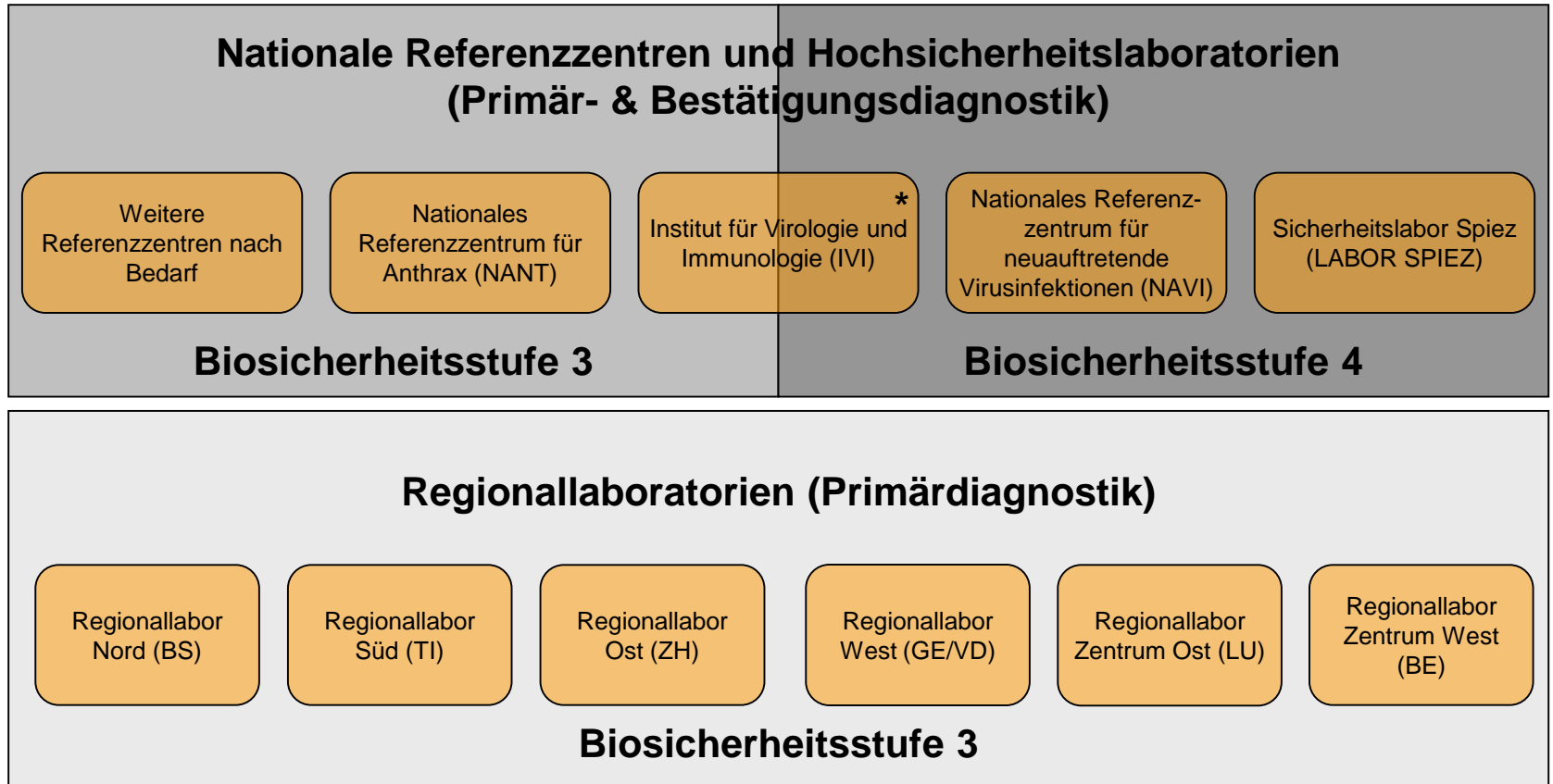


Chronologie III

- Sommer 09: Der Kanton JU schliesst sich dem Regionallabor Zentrum Ost an. Alle Kantone der Schweiz sind im Regionallabornetz integriert.
- Sommer 09: Das Regionallabor Süd wird vom Kanton TI offiziell anerkannt.
- Juni 10: Eröffnung des Sicherheitslabors in Spiez
- Januar 11: Der Kanton ZG schliesst sich neu der Region OST an.

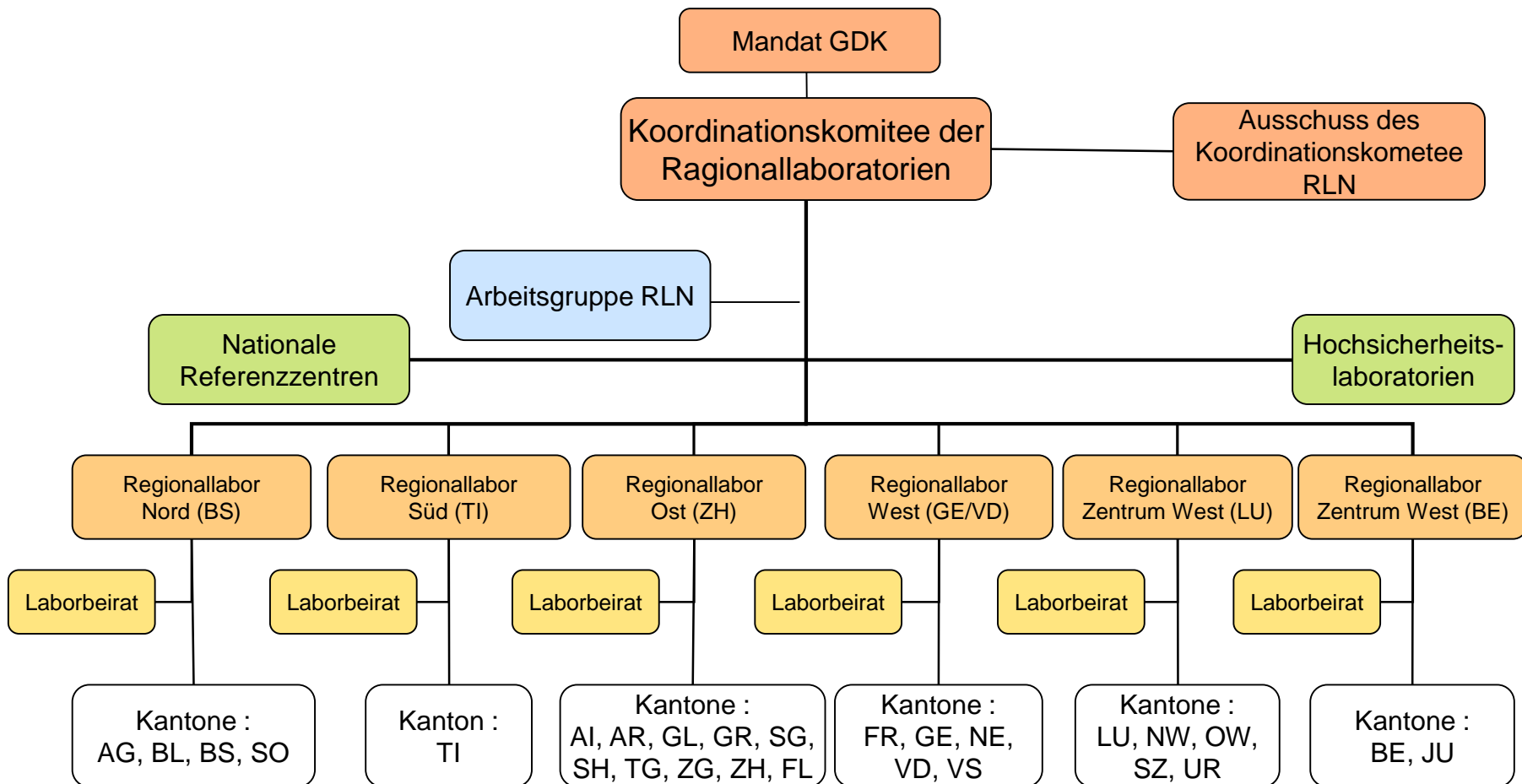


Aufbau des Regionallabornetzwerks





Organisation des Regionallabornetzwerks





Zusammensetzung des Koordinationskomitees

- Regionallaboratorien: je 2 Vertretungen
- Nationale Referenzzentren:
(IVI, LS, NANT, NAVI) je 1 Vertretung
- Bundesamt für Gesundheit: 2 Vertretungen
- Bundesamt für Umwelt: 1 Vertretung
- Bundesamt für Lebensmittelsicherheit
und Veterinärwesen: 1 Vertretung
- Eidgenössische Fachkommission
für biologische Sicherheit: 1 ständiger Gast



Aufgaben der einzelnen Akteure I

Koordinationskomitee

- Nationale Koordination
- Definition der Strategie und der Ziele des RLN
- Aktualisierung des Anforderungskataloges
- Unterstützung und Koordination der Umsetzung der Strategie ABC-Schutz Schweiz

Ausschuss des Koordinationskomitee

- Vorbereitung der Dossiers, Fragen und Traktanden für die Diskussion und den Entscheid des KoKo RLN
- Umsetzung der Aufträge des KoKo RLN
- Vorbereitung der Plenarsitzungen



Aufgaben der einzelnen Akteure II

Nationale
Referenzzentren

- Bestätigungsdiagnostik
- Methodenentwicklung und -transfer
- Typisierung von pathogenen Erregern
- Internationale Vernetzung

Regionallabor

- Primäranalytik im Ereignisfall
- Koordination mit den Einsatzorganisationen
(siehe Anforderungskatalog)

Laborbeirat

- Kantonale Organisation und Koordination

Kantone

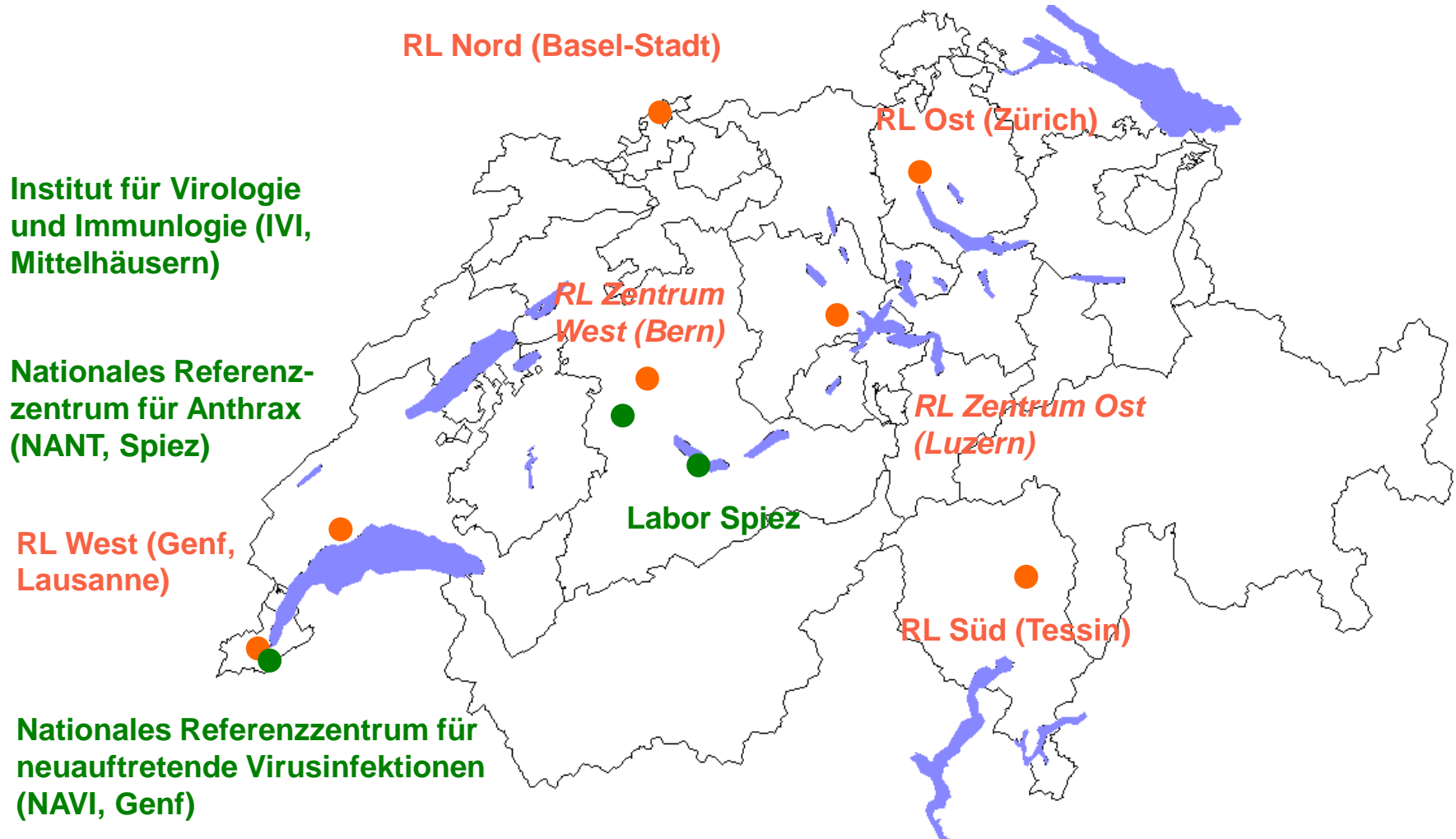
- Einsatzorganisationen
- Finanzierung der Regionallaboratorien



Anforderungskatalog

Der Anforderungskatalog an die Laboratorien des Regionallabornetzwerkes ist Grundlage für die regionale Organisation und regelt:

- Nötige Infrastruktur
- Probennahme, Transport und Probenanalyse (Methodenangebot)
- Bereitschaft, Kapazität und gegenseitige Unterstützung
- Qualitätssicherung
- Untersuchungskosten
- Nationale Koordination



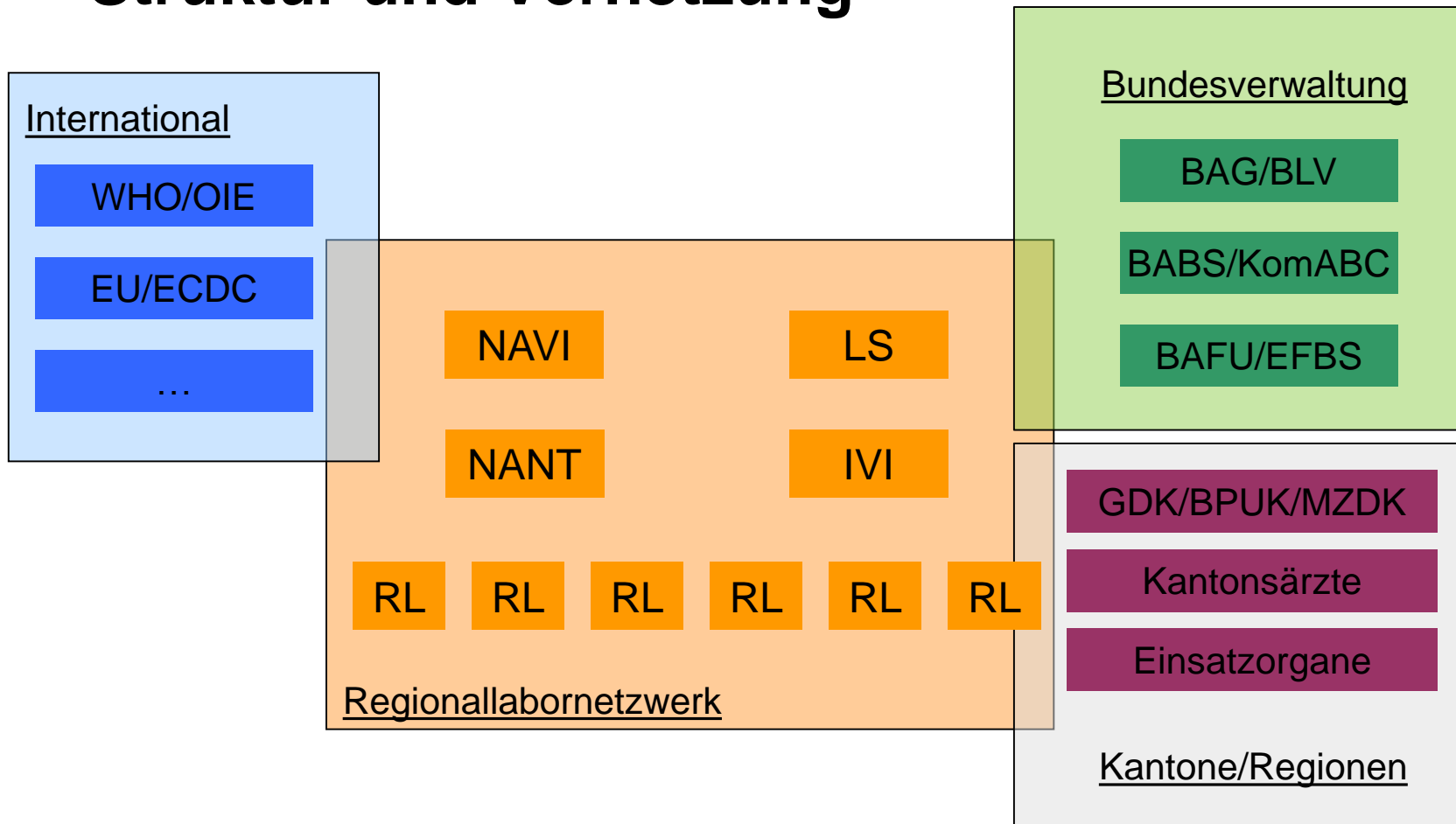


Regionalisierung





Struktur und Vernetzung





Geschaffener Mehrwert für B-Bedrohungssituationen

- Strukturierung und Bündelung der Diagnostikkapazitäten in der Schweiz
- Erhöhte Bereitschaft und kurze Reaktionszeiten
- Erfolgreiche Krisenbewältigung durch Flexibilität, Frontnähe und Redundanz



Zukünftige Herausforderungen

- Aufrechterhaltung des Netzwerkes
- Flexibilität (Bereitschaft, Methoden, etc.) zur raschen Reaktion auf neue Bedrohungen
- Aufrechterhaltung eines hohen Qualitätsstandards
- Einbindung in ein nationales ABC-Schutzsystem
- Schlanke Strukturen
- Internationale Vernetzung